

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 36 (1981)

Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KI: Dort verlieren sie aber die Gesellschaftsrelevanz, indem sie ein Problem als Kurve darstellen, verlieren sie den Bezug zu den Leuten, welchen Sie das Problem darlegen wollen.

HB: Ob das eine Synthese im Sinne der alten Landschaftsgeographie ist, weiß ich nicht.

PW: Das Geosphärenmodell hatte auch dort Nachwirkungen, wo es auf Naturlandschaften angewendet wurde. Die landschaftsökologischen Modelle

sind Abkömmlinge des Geosphärenmodells, z. B. im MAB, dem UNESCO-Projekt «Man and Biosphere», werden solche Modelle verwendet.

HB: Aber das Wesentliche am Geosphärenmodell sollte ja die Korrelation zwischen der geistigen und der Natursphäre sein. Wenn nun nur noch die Naturlandschaft betrachtet wird, würde man den Hauptinhalt preisgeben.

Literaturbesprechung

KOECK Helmuth: Theorie des zielorientierten Geographieunterrichts. Aulis Verlag Köln, 205 S., 17 Abb., 1980, DM 38.--.

Der Autor versucht mit diesem Werk, einem "zielorientierten" Geographieunterricht eine theoretische "Behausung" zu schaffen. In diesem Unterricht richtet sich die Stoffauswahl nach bestimmten vorgegebenen (Lehr- oder Lern-) Zielen. Als Ziel des Unterrichts überhaupt wird die "Befähigung zur rationalen Daseinsgestaltung" festgelegt; der Beitrag des Geographieunterrichts besteht in der Vermittlung von "Raumverhaltenskompetenz", d.h. der Fähigkeit, das menschliche Dasein "vom Raum und seinen Erscheinungen her... rational zu gestalten". Dieser Unterricht fußt auf einem Curriculum, das sich einerseits an den vorgegebenen Zielsetzungen, andererseits an der modernen geographischen Wissenschaft orientiert. Das Curriculum wird auf der Basis von fünf Daseinsgrundfunktionen (Wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich erholen, am Verkehr teilnehmen - als "raumrelevante Lebenssituationen") konstruiert und schliesst ausdrücklich naturgeographische Aspekte nicht aus, wie denn überhaupt der Verfasser eine Spaltung unseres Faches in physische und Anthropogeographie ablehnt.

Zwei abschliessende Kapitel setzen sich theoretisch mit den Lernprozessen, die zum angestrebten Ziel führen, sowie der Messung des Lernerfolges auseinander. Eine Zusammenfassung, die sich mancher Leser wohl wünschen möchte, fehlt, doch ist das Literaturverzeichnis recht umfangreich.

Das vorliegende Werk dürfte für die meisten Geographielehrer nicht einfach zu lesen sein. Als Habilitationsschrift, eingereicht an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster, wendet sich die Publikation

wohl primär an den Wissenschaftler, nicht an den Praktiker. Sie vermittelt keine didaktischen Tips, sondern stellt ein Theoriegebäude vor für einen Geographieunterricht, dem manche Kollegen (zumindest in der Schweiz) mit einiger Skepsis gegenüberstehen. Doch könnte es ein fruchtbare Unterfangen sein, den eigenen Unterricht einmal wieder auf seine Fundamente hin zu überprüfen. Die kritische Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Buch vermöchte hierzu sicher wertvolle Denkanstösse liefern, sei es in Richtung von Neuerungen, sei es aber auch in der Erkenntnis, Bewährtes beizubehalten (und z.B. nicht gerade alles Streben im Schulegeben über den Leist der "rationalen Daseinsgestaltung" zu schlagen!).

Die Lesbarkeit des Werkes wird beeinträchtigt durch häufige lange, verschachtelte Sätze, durch zeilenlange Quellenhinweise im Text (statt in Fussnoten) sowie durch die Manie des Verfassers, einzelne Worte durch Klammern oder Schrägstriche miteinander zu verbinden, z.B. "be-/über-/durchgestanden" (p.22), "Schüler- und Lehrer-(Gesellschafts-)interesse/-intention" (p.14).

Was aber dringend Not tätte - und hier steht das hier besprochene Buch nicht allein - , wäre, dass sich die Theoretiker der Erziehungswissenschaften einer Sprache bedient, die auch dem einfachen Praktiker Satz für Satz leicht verständlich wäre. Wohl kommt keine Wissenschaft ohne ein gewisses Mass an Fachidiom aus. Doch was taugt es dem Lehrfach Geographie, wenn der Lehrer, einem vermeintlichen Rufer in der Wüste folgend, der ihm grünere Gestade verheisst, sich schliesslich im Urwald des theoretischen Fachjargons doch nicht zurechtfindet ?